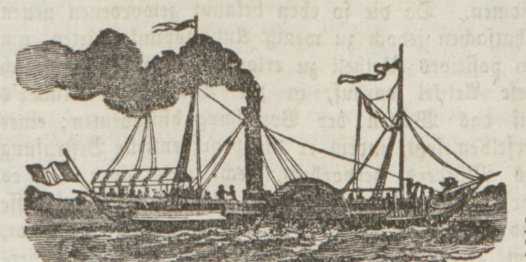
Danziger Dampfboot.

№. 214. Dienstag, den 13. September.



1864. 35ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Montag 12. September.
Veranlaßt durch die Zeitungsnachrichten zufolge im nördlichen Schleswig betriebenen Agitationen erklärt die heutige „Generalkorrespondenz": Die deutschen Großmächte werden geeignete Fürsorge eintreten lassen, daß in der künftigen staatlichen Gestaltung des Landes gegen die dänisch redenden Schleswiger kein ähnlicher Druck in Anwendung gebracht werde, wie dies früher von dänischer Seite gegen Deutsche geschah, und daß den dänisch redenden Schleswigern der freie Gebrauch ihrer Sprache in Kirche, Schule und Kommunalleben unbehelligt verbleibe.

Newyork, Sonnabend 3. September.
Die Einnahme von Atlanta hat bisher noch weiter keine Bestätigung gefunden. Wie man gerüchtsweise hört, sind die Verluste Hood's in der Schlacht an der Eisenbahn von Macon (unweit Eastpoints) bedeutend. — Der sonderbündlerische General Hardee ist getödtet. — Early dringt nach Winchester vor. Ein Gesandter des Kaisers von Mexico ist in Washington angekommen.

Die Friedens-Unterhandlungen in Wien.

Die langen Pausen, welche in dem Fortgange der Verhandlungen der Friedens-Conferenz zu Wien eingetreten sind, scheinen hie und da in der That einige Besorgnisse verursucht zu haben. Der 15. September rückt heran, die Hälfte der Waffenstillstandszeit ist dann abgelaufen und von da ab steht mit sechswöchentlicher Kündigung den paktirenden Theilen der Abbruch der Verhandlungen und die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten frei. Sollten die Dänen noch hoffen können, durch Krieg ihre Lage zu verbessern und demgemäß den Abbruch der Verhandlungen wagen — diese Frage allgemein und ernstlich aufgeworfen, müßte schon genügen, um bedeutende Störungen hervorzurufen. Es fehlt nun allerdings nicht an Vermuthungen und Combinationen, um es möglich erscheinen zu lassen, daß die Dänen sich noch mit der Hoffnung schmeicheln, der Verlust der Herzogthümer könne ihnen wenigstens theilweise erspart werden. Natürlich beruhen sie alle auf der Wahrscheinlichkeit der Intervention dritter Mächte, in den Conflict zu Gunsten Dänemarks. Die neuesten Schritte des englischen Cabinets, die interessanten Beziehungen, welche sich zwischen Kopenhagen und Petersburg anknüpfen, vage und unbestimmte Muthmaßungen, daß Kaiser Napoleon schließlich noch den schwebenden deutsch-dänischen Conflict benutzen werde, um seine diplomatische Allmacht in Europa wieder in Erinnerung zu bringen, — dieses und ähnliches ist vorgebracht worden, um wenigstens die Möglichkeit eines Wiederausbruches des Krieges durch die Schuld der Dänen zu begründen. Die aufgeführten Thatsachen verdienen indeß schwerlich die ihnen zugeschriebene Bedeutung, sie erhalten einiges Relief durch die bisherige Resultatlosigkeit der Wiener Unterhandlungen, sie sind aber wohl nicht die Ursache derselben. Ein Urtheil über den Stand dieser Unterhandlungen steht überdem bei der Zurückhaltung, welche über Alles sie Betreffende beobachtet wird, Nichteingeweihten kaum zu. Nur hin und wieder wird der Vorhang ein wenig gelüftet; wir hören von neuen Instructionen, welche den Fortgang erleichtern werden, und können daraus schließen, daß er bisher eben gar nicht stattgefunden hat oder mit vielen Schwierigkeiten verknüpft gewesen ist. Es ist dabei immerhin möglich, daß, wie so oft von Wien aus versichert worden ist, die Stockungen aus den in der Natur der Sache liegenden Schwierigkeiten entstehen, daß die Arbeiten der Commissionen für die Regulirungen der Grenze und der Finanzen bis zu einem gewissen Punkt gediehen sein müssen, ehe das Friedenswerk selbst gefördert werden kann; daß selbst bei vorhandenem besten Willen größere Raschheit nicht zu erzielen ist und daß alle Einwendungen der dänischen Bevollmächtigten sich streng innerhalb der Friedens-Präliminarien bewegen.

Berlin, 12. September.

— Die Zollkonferenz zwischen Oesterreich und Preußen wird in Prag stattfinden. Der Termin für den Beginn derselben ist noch nicht festgestellt.

— Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht vier Spalten voll Verleihungen von Militär-Ehrenzeichen erster resp. zweiter Klasse an Mannschaften des österreichischen 6. Armeecorps und der österreichischen Marine. Wir zählen 62 Militär-Ehrenzeichen erster Klasse, darunter 8 an Unter-Lieutenants verliehen, und 156 Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse, darunter an 5 Unter-Lieutenants, sämmtlich von den Landtruppen. Von der Marine haben 15 das Militär-Ehrenzeichen erster Klasse und 44 dasselbe zweiter Klasse erhalten, unter den ersteren befinden sich ein Linienschiffs-Fähndrich und 8 See-Cadetten.

— Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen sind, von Baden-Baden zurückkehrend, in Schloß Glinicke wieder eingetroffen.

— Der Kriegsminister v. Roon ist gestern Abend von Paris hierher zurückgekehrt.

— Ueber die nächste Veranlassung zu dem Besuche des preuß. Kriegsministers v. Roon im Lager von Chalons erzählt man sich in Paris Folgendes: Es hatten sich im Lager dänische und preußische Offiziere eingefunden. Da sammelten sich, ohne irgend welche höhere Ordre, und ohne jegliche Beeinflussung von oben, die französischen Offiziere vorzugsweise um die dänischen, und erwiesen den letzteren die größte Aufmerksamkeit, während sie den preußischen Offizieren gegenüber sehr zurückhaltend waren. Die Lage der letzteren wurde dadurch sehr peinlich. Doch waren sie zu delikat, um sich zurückzuziehen. In dieser Verlegenheit berichteten sie direct an Hrn. v. Bismark, welcher im Einverständniß mit dem König die Sache zur Kenntniß des Kaisers Napoleon brachte. Herr v. Roon ließ sich im Lager von Chalons anmelden. Der Kaiser und er sprachen sich — und von diesem Momente an war die Situation der preußischen Offiziere im Lager wie umgewandelt. Denn die französischen Offiziere suchten nun der außerordentlichen Zuvorkommenheit des Kaisers gegen den preußischen Kriegsminister auch den preußischen Offizieren gegenüber zu entsprechen und ihre bisherige Haltung wieder gut zu machen. — So erzählt man sich, wie gesagt, in Paris, und es möge diese Sage jedenfalls nicht unerwähnt bleiben.

— Im Auftrage der Stadt Tönning wird in der Marmorwaarenfabrik des königl. Hoflieferanten Herrn R. Barheine ein Denkmal von preußisch-schlesischem Marmor für die vor Friedrichstadt im Oktober 1850 gefallenen 75 schleswig-holsteinischen Krieger angefertigt. Dasselbe stellt einen Obelisken von 12 Fuß Höhe dar, mit prächtig eingravirter und vergoldeter Schrift, als Emblem ein Paar Eichenzweige. Das Werk ist der Vollendung nahe und wird in wenigen Tagen nach seinem Bestimmungsorte abgehen.

— Aus Rom, 6. Sept., wird der „K. Z." berichtet: Erst heute, also anderthalb Wochen nach seinem Tode, wurde der preußische Gesandte beim heiligen Stuhle, General v. Willissen bestattet. Das Begräbniß war einfach und geräuschlos, die Mitglieder des diplomatischen Corps befinden sich außerhalb Roms in der Villeggiatur, und die Verwandten des Verstorbenen wollten dieselben nicht herein bemühen; auch die militairischen Ehren waren vermieden, so daß außer mehren Landsleuten nur die aus dem Vaterlande hergeeilten zwei Söhne, das Gesandschafts-Personal und die nächsten Freunde des Generals seine Gruft umstanden. Wer wird Willissens Nachfolger? Die gegenwärtige politische Weltlage ist eine solche, daß man sich in Berlin mit der Wiederbesetzung des Postens nicht übereilen wird. Vorerst bleibt Herr v. Schlözer als Geschäftsträger hier. Daß man später auf den Grafen Perponcher, Herrn v. Usedom und Herrn v. Reumont bei der definitiven Wahl zurückkommen dürfte, gilt hier als wahrscheinlich.

Coblenz, 8. Sept. In der benachbarten Kaltwasserheilanstalt Laubach wurde in den letzten Wochen der frühere Abgeordnete und zeitige niederrheinische Pfarrer, Herr v. Berg, behandelt, dessen Leiden jedoch, wie sich zuletzt herausstellte, geistiger Natur war, so daß er ungeheilt wieder entlassen werden mußte. Der Leidende entsproßt einer vornehmen Familie; seine Mutter war eine Gräfin von Bentheim, welche in den 90er Jahren den in den Kriegen gegen Frankreich vielgenannten Feldherrn Clairfait, nach dessen Tode aber den Generaladjutanten, den Herrn v. Berg heirathete. Der Sohn hatte eine andere Heerschaar gewählt, und ist wahrscheinlich in Folge zu großer geistiger Anstrengungen erkrankt.

Düsseldorf, 9. September. Nach einer so eben hier eingetroffenen Depesche aus Genf wird die Leiche Ferdinand Lassalle's am Sonntag Morgen in Frankfurt und am Dienstag früh hier eintreffen. Die Mitglieder des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins" und Lassalle's persönliche Freunde werden derselben einen Empfang bereiten, zu welchem schon Vorkehrungen getroffen sind. — (Am 7. d. Mts. war die Leiche in Mannheim eingetroffen und wurde von da zu Wasser weiter befördert.)

Geestemünde, 8. Sept. Zwischen Oesterreich und Hannover ist vorgestern ein Uebereinkommen wegen der Ueberwinterung von Kriegsschiffen abgeschlossen. Die Arbeiten zur Ausbaggerung des Hafens wegen der neuen colossalen Kriegsschiffe werden eben vorgenommen.

Hamburg, 12. Sept. Die gestern Mittag vorgenommene Enthüllung des Grabmonuments des verstorbenen schleswig-holsteinischen Artillerie-Majors Jungmann war mit einer erhebenden Feier verbunden, an welcher ein zahlreiches Publikum Theil nahm; auch der Herzog Friedrich von Augustenburg hatte den Obersten du Plat von Kiel herübergesandt, um seine Theilnahme ausdrücken zu lassen. Mehrere schleswig-holsteinische Fahnen erhöhten den festlichen Anblick des Zuges, an dessen Spitze Herr Musik-Director Hohnroth mit seiner Kapelle das schleswig-holsteinische National-Lied spielte. Auf dem Friedhofe wurden die Ankommenden von einem Musikcorps des hiesigen Linien-Militairs, das am Grabe Jungmann's aufgestellt war, mit einem Trauermarsche empfangen. Alsdann hielt Herr Ad. Strodtmann eine warme Ansprache an die Versammlung. Er warf einen flüchtigen Rückblick auf die seit dem

Siege des gefeierten Helden vergangenen 15 Jahre, gedachte des Begräbnißtages desselben und gab sodann in sehr ansprechender Weise eine Schilderung des glorreichen Tages von Eckernförde. Als der Redner darauf den Gründern des Denkmals, so wie dem Künstler, der es so gelungen ausgeführt habe, Herrn E. Peiffer, einen Dank darbrachte, bildete die Enthüllung der in sitzender Stellung auf ein Kanonen-Rohr gelehnten lebensgroßen Figur eines Artilleristen der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee einen besonders ergreifenden Moment. Die Fahnen gruppirten sich um das Monument. Mit einem frischen Blumenkranze wurde das Geschütz und mit einem zweiten der Helm des Kriegers geschmückt. Unter den Klängen der Melodie: „Schleswig-Holstein" verließ alsdann der Kampfgenossenzug den Friedhof.

Kopenhagen, 8. Sept. Nach den Mittheilungen, welche mir heute über den Stand der Dinge auf der Wiener Friedens-Conferenz geworden sind, ist es weniger die Finanzfrage als vielmehr die Grenzregulirungs-Angelegenheit, welche die dänischen Bevollmächtigten unnachgiebig macht. Man möchte nämlich im Einklang mit dem im Reichsrath zur Sprache gebrachten Volksabstimmungsantrage der 124 schleswigschen Renegaten gar zu gern die Berücksichtigung der dänischen Nationalität im Schleswigschen zur Anerkennung bringen, und Sie dürfen bestimmt darauf rechnen, daß das Ministerium Bluhme sich insofern mit der eiderdänisch-scandinavistischen Partei im Einvernehmen befindet, als man bereit sein wird, etwa 5 bis 10 Millionen Staatsschuld mehr zu übernehmen, um z. B. 50- bis 100,000 Nordschleswiger für Dänemark zu gewinnen. Dänisches Ministerium und dänisches Volk sind mit anderen Worten darin einig, daß die Finanzfrage in zweiter, die Nationalitätsfrage dagegen in erster Linie stehen muß. — Dem gestern abreisenden russischen Großfürsten Nicolaus gaben der König und der Prinz von Wales das Geleit bis an die Eisenbahn und der Kronprinz Friedrich machte sogar bis nach Helsingör die Reise mit. — Wie es heißt, hat der Großfürst Nicolaus das Ritterkreuz des hohen Elephantenordens erhalten. — Die preußisch-österreichischen Offiziere veranstalten in Jütland wiederholt Pferderennen. In Aarhuus fand z. B. am 4. d. M. in Gegenwart des General-Lieutenants v. Falkenstein ein zweites Rennen statt. Es stürzten mehrere Pferde, doch kam Niemand zu Schaden.

— 10. Sept. Die „Berlingske Tidende" meldet: In Nord-Schleswig werden zur Zeit Unterschriften zu einer Adresse an den König Christian, welche den Wunsch der Bewohner ausdrückt, bei Dänemark bleiben zu wollen, gesammelt. Solches mußte wegen der neuen Gendarmerie sehr heimlich betrieben werden. Eine Deputation ist bereits von Schleswig abgereist. Dem Vernehmen nach wäre auch dieser Tage eine Adresse aus Nord-Schleswig bei der Civil-Behörde eingebracht worden, worin es heißt: „Die Friedensverhandlungen hätten aufs schmerzlichste die Dänischen Nordschleswiger berührt. Die Nordschleswigsche Bevölkerung war stets im tiefsten Innern von Hingebung gegen das Dänische Königshaus und das dänische Vaterland beseelt, daher sprechen wir den lebhaften Wunsch aus und beschwören es hiermit, daß es der allgemeine Wunsch Nordschleswigs ist, mit Dänemark verbunden zu bleiben, und lieber eine Trennung Schleswigs nach den Nationalitäten anzunehmen, als sich mit Holstein an Deutschland anzuschließen, und so ein Schleswig-Holstein zu bilden. Wir ersuchen die Herren Commissarien, es ihren Regierungen mitzutheilen. Dieselben hatten erklärt, nur Krieg angefangen zu haben, um der Deutschen Nationalität zu ihrem Rechte zu verhelfen; daher vertrauen wir auch, daß sie beim Friedensschlusse die Nationalität von 200,000 Dänischen Schleswigern nicht zerstören werden, indem sie uns der Verbindung mit Dänemark berauben würden, einer Verbindung, bei der wir uns Jahrhunderte lang glücklich gefühlt haben.

Stockholm, 6. Sept. Die traurige Lage der aus der dänischen Armee entlassenen, schwedisch-norwegischen Freiwilligen wird jetzt in offizieller Form bestätigt und zwar durch ein seitens der schwedisch-norwegischen Gesandtschaft in Kopenhagen an das hiesige „Centralcomitee zur Unterstützung schwedischer Freiwilligen in dem dänischen Kriege" gerichtetes Schreiben. Hier sind Nachrichten eingetroffen, denen zufolge zahlreiche in Dänemark entlassene schwedische Freiwillige, namentlich solche, welche in dem bekannten Streifkorps theils unter dem dänischen Kapitän Aaröe, theils unter dem schwedischen Premierlieutenant, Freiherrn v. Raab dienten, entweder von Kopenhagen nach Newyork abgereist sind oder dorthin abzureisen im Begriffe stehen. Dieselben beabsichtigen in die nordamerikanische Unionsarmee einzutreten.

London, 10. Sept. Mit der amerikanischen Post sind nähere Angaben über die Verhaftung des bekannten Franz Müller eingetroffen und haben, wie zu erwarten war, das nie eingeschlummerte Interesse an der mit der Ermordung des Hrn. Briggs zusammenhängenden Criminalsache hier noch einmal recht ins Leben gerufen. Der Name Müller ist wieder in Aller Munde, und fast keines der Tagesblätter hat sich enthalten können, dem Verdächtigen einen der ersten Stelle gewürdigten Leitartikel zu widmen. Da die so eben bekannt gewordenen neuen Thatsachen jedoch zu wenig Anhaltspunkte bieten, um ein positives Urtheil zu erlauben, so beschränken sich diese Artikel darauf, in der Verhaftung Müller's auf das Walten der Vorsehung hinzudeuten; einer derselben setzt, indem er die providentielle Bestrafung des Mörders hervorhebt, recht naiv hinzu, daß es vor vierzig Jahren, vor der Aera der Dampfschiffe und der Photographie, nicht gelungen sein würde, dem Verbrecher seinem verdienten Loose zu überantworten. — Am 24. Abends traf das Segelschiff „Victoria" in Newyork ein; die Polizisten stiegen an Bord und Müller ward, nachdem er von einigen der von England herübergesandten Zeugen identificirt worden, in Haft genommen. Er betheuerte aufs Lebhafteste seine Unschuld; in seinem Koffer jedoch wurde des Ermordeten Hut und Uhr gefunden. Er erklärte, beides in London gekauft zu haben. Am folgenden Tage wurden die erforderlichen gerichtlichen Verhandlungen auf Grund des Auslieferungsvertrages eröffnet; Müller zeigte während des Verhörs keine Spuren von aufgeregter Stimmung. Da die Indizien mit solcher Wucht gegen den Angeklagten sprechen — obwohl die allgemeine Stimme ihn nicht für den eigentlichen, wenigstens nicht für den alleinigen Mörder, sondern für einen Mitschuldigen hält — so wird es den abgesandten englischen Polizei-Inspektoren wohl gelingen, von den amerikanischen Behörden die Auslieferung zu erwirken.

— Eine Explosion hat in der Kohlengrube Sheghill bei North-Shields stattgefunden. Achtzehn Menschen waren in derselben beschäftigt, als plötzlich eine Entzündung von Gasen sie alle unter Trümmern begrub. Man gab die Opfer schon sämmtlich für verloren; doch gelang es, die größere Zahl derselben mehr oder weniger gefährlich verwundet herauszugraben; acht sind jedoch als Leichen gefunden worden.

Paris, 8. Sept. Die neuesten Nachrichten aus Algerien lauten keineswegs beruhigend; aber die Hitze ist in diesem Nachsommer so heftig, daß die Truppen vor Ende September nichts unternehmen können, die Araber also Zeit genug behalten, sich zu rüsten. — Nach Berichten aus Tunis vom 31. Aug. haben sich der Bey und der türkische Abgesandte jetzt etwas nachgiebiger gezeigt und waren in Konstantinopel um den Befehl zur Zurückberufung der türkischen Fregatten eingekommen. Die Anwerbungen für den Bey dauern fort. Eine Abtheilung der Angeworbenen war einige Stunden von Tunis mit einem Haufen Araber zusammengestoßen, in welchem diese den Kürzeren zogen. — Nach den neuesten Nachrichten der „France" aus Madagaskar beabsichtigt die Königin sich von ihrem bekanntlich abgesetzten Gemale scheiden zu lassen und sich mit einem jungen durch Geist und Herz ausgezeichneten und den europäischen Interessen günstig gesinnten Verwandten wieder zu vermälen.

New-York, 27. Aug. General Sheridan hat eine starke Position am obern Potomac, in der Fronte des conföderirten Generals Early, eingenommen. Die Conföderirten machten am 25. den Versuch, über den Fluß zu gehen, wurden aber mit starkem Verlust zurückgeworfen. Einer andern Nachricht zufolge wären sie am folgenden Tage oberhalb Harpers Ferry über den Potomac gegangen, mithin abermals in Maryland eingefallen. Laut Berichten aus Nashville vom 14. d. M. hatte Admiral Farragut an jenem Tage bei einer in der Bai von Mobile vorgenommenen Recognoscirung entdeckt daß in der Mitte des Fahrwassers ein Panzerschiff versenkt und so der Zugang zur Stadt versperrt worden war. Der conföderirte Oberst Dickson schlug am 18. bei Gainsville in Florida einen Trupp Unionscavallerie, machte 150 Gefangene und erbeutete eine Kanone. Außerdem fielen ihm 100 von den Unionstruppen weggeschleppte Neger in die Hände. Auf den von New-Orleans aus stromaufwärts fahrenden Mississippi-Dampfer „Empreß", der 500 Passagiere, darunter viele Weiber und Kinder, an Bord hatte, ward am 10. bei Gaines-Landing, auf halbem Wege zwischen Vicksburg und Memphis, von einer Batterie der Conföderirten gefeuert. 20 Personen wurden getödtet und verwundet, ehe der Dampfer außer Schußweite gelangte.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Warschau, 8. Sept. Gestern war der Jahrestag der Krönung. Man erwartete im Publikum mit Bestimmtheit, wenn nicht eine vollständige, so doch wenigstens eine theilweise Amnestie, oder die Erlaubniß zur Rückkehr für diejenigen Personen, die ohne (kriegs-) gerichtliches Urtheil, sondern, wie es in der Amtssprache genannt wird, „auf administrativem Wege" zur Internirung nach den entlegenen Gegenden Rußlands verschickt worden sind. Mit Sehnsucht sah man dem „Dziennik" entgegen, um die Liste der Befreiten, die er veröffentlichen müßte, kennen zu lernen, aber das amtliche Blatt brachte Nichts. Schon gestern früh erinnerten Polizisten die Einwohner Warschaus daran, daß es Galatag sei, und daß sie ihre Fenster zu illuminiren hätten. Gegen Abend, als die Illumination nicht so rasch erglänzte, gingen Polizei-Offiziere die Straßen entlang, um das Anbrennen der Lichter zu betreiben, und in den Zeitungen wird heute die gewöhnliche amtliche Formel zu lesen sein: „die Stadt war stark beleuchtet". Auch Feiertag hatten wir gestern bis 2 Uhr, d. h. bis nach Beendigung des Gottesdienstes in der Russischen Kirche. Sämmtliche Läden Warschaus mußten festgeschlossen sein und alle Aemter und Schulen feiern.

Posen. Es steht nunmehr fest, daß der Ober-Commandeur General v. Werder gegen Ende d. Mts. zu einer anderen Bestimmung abgerufen wird, da sich die Provinz jetzt vollkommener Sicherheit erfreut.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 13. September.

— Es wird davon gesprochen, daß der Capt. z. S. Kuhn in Folge einer Augenoperation sich für längere Zeit vom Kgl. Dienst zurückziehen wird, demzufolge Corv.-Capt. Henck (bisher im Ministerium) das Kommando der Fregatte „Niobe" erhalten und in Stelle des Letztern Corvetten-Capt. Werner treten soll.

— Wie verlautet soll vom neuen Jahre ab die Einrichtung getroffen werden, daß die kleinen Pforten an den Festungsthoren zur unbehinderten Frequenz auch während der Nachtzeit geöffnet bleiben und im steuerfiskalischen Interesse während dieser Zeit überwacht werden.

— In der General-Versammlung des stenographischen Vereins am 12. d. wurde nach Vorlegung eines eingegangenen Aufnahmegesuchs von dem Vorstande zur Kenntniß der Versammlung gebracht, daß die „Mittheilungen aus dem Gebiete der Stolze'schen Stenographie" von Bröker (in gewöhnlicher Druck- und daneben stehender stenographischer Schrift) in den Conditoreien der Herren Grentzenberg und Zander auf Veranlassung des Vereins ausliegen und in nächster Zeit auch bei Herrn S. à Porta und in der Gambrinushalle werden ausgelegt werden. Es wird dadurch bezweckt, dem Publikum Veranlassung und Gelegenheit zu geben, der Stenographie näher zu treten und manches jeden Gebildeten Interessirende darüber zu erfahren. In Betreff des von dem Vereine wie in früheren Jahren zu veranstaltenden Unterrichts in der Stenographie wurde beschlossen, zunächst nur einen öffentlichen Cursus Anfangs October einzurichten und durch die Tagesblätter zur Theilnahme an demselben aufzufordern. Der Königl. Commandantur, dem Magistrat und den Directoren der höheren Schulen sollen auf den Cursus bezügliche Mittheilungen gemacht und bei genügender Theilnahme besondere Curse für Militairpersonen und Schüler eingerichtet werden. Ein Mitglied erbot sich, wie in früheren Jahren einen Cursus in der Gabelsbergerischen Stenographie für Vereinsmitglieder abzuhalten, da man durch die Kenntniß dieses Systems die Vorzüge des in Norddeutschland herrschenden und im hiesigen Vereine gepflegten Stolze'schen Systems noch höher schätzen lernt. Dasselbe Mitglied erbot sich auch, in der französischen Stenographie nach dem System von Stolze Unterricht zu ertheilen. Es wurde hiebei in Erwähnung gebracht, daß das System von Stolze (Vorsteher des stenographischen Büreaus des Abgeordnetenhauses) in neuester Zeit auch auf die englische und russische und schon früher auf die lateinische und ungarische Sprache übertragen worden ist. Zu §. 9 des Statuts wurde der Zusatz beschlossen, daß der Vorstand ermächtigt sein soll, ausgeschiedenen Mitgliedern, welche wieder dem Vereine beitreten, die Zahlung eines nochmaligen Eintrittsgeldes zu erlassen. Die statistische Commission des Berliner Central-Vereins hat im „Archiv für Stenographie" eine Aufforderung an sämmtliche Vereine gerichtet, nach welcher die Einsendung von statistischem Material über die Verbreitung und die Fortschritte der Stolze'schen Stenographie gewünscht wird. Diese Aufforderung, in welcher einheitliche Grundsätze für die Statistik gegeben sind, kam zur Vorlesung und wurden die Vereinsmitglieder ersucht, dem Vorstande bezüglich einiger näher bezeichneten Punkte für die Statistik Mittheilungen zu machen. Das stenographische Kränzchen

zu Colberg hat sich dem Baltischen Stenographen-Bunde (Vorort Danzig) angeschlossen. Mittheilungen des Schriftführers aus der Vereins-Correspondenz und des Bibliothekars über literarische Erscheinungen auf dem Gebiete der Stenographie schlossen die Sitzung.

— [Theatralisches.] Morgen, Mittwoch, findet im Victoria-Theater die letzte Benefiz-Vorstellung und zwar für den fleißigen Theatermeister Herrn Mansky statt. Wir wünschen demselben als Belohnung für seine treue Wirksamkeit ein recht volles Haus. Nach Schluß der Vorstellung wird noch eine Schlachtmusik bei brillanter Gartenbeleuchtung ausgeführt werden.

— Der Wundarzt erster Klasse 2c. Masurke ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Carthaus ernannt worden.

— Der Schiffszieher Krafft verfolgte gestern schimpfend den Schiffszieher Jonas in Neufahrwasser und wollte darauf noch mit dem Messer auf seinen Collegen losgehen.

— Gestern schlug der Zimmergesell Hubrecht auf der Promenade mit einem Stocke über den Kopf des Arbeiters Weigle, weil dieser ihm im Vorbeigehen den Fuß vorgehalten haben soll.

— Gestern bekamen zwei Steinsetzer sich in die Haare, wodurch viele Menschen in der Langgasse zusammenliefen.

— Seit gestern sind 3 Personen verhaftet, 1 wegen nächtlicher Ruhestörung, 1 wegen Excesses und 1 wegen groben Unfugs.

— Gestern Mittag sank der Zimmergesell Böhm auf einem Baue in der Sandgrube plötzlich nieder und verstarb gleich darauf.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig vom 12. Sept.

1.

Am 23. Mai 1864 wurden die Arbeiter F. W. Balzer, Albert Balzer und Hannemann wegen Excesses aus der Wohnung der verehel. Viktualienhändler Manke hierselbst entfernt. Die Arbeiter Gebrüder Balzer mißhandelten hierauf mit Faustschlägen den Schuhmacher-Gesellen Meißner, der sie hinausbringen geholfen hatte, derartig, daß derselbe 5 Tage lang krank im Lazarethe gelegen hat. Außerdem haben die Gebrüder Balzer bei jener Gelegenheit der verehel. Manke Fenster und Thüren eingeschlagen. — Es wurde Jeder der Gebrüder Balzer wegen vorsätzlicher Mißhandlung und vorsätzlicher u. rechtswidriger Vermögensbeschädigung zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der dritte Angeklagte Hannemann wurde freigesprochen.

2.

Der Fleischermeister Herrmann Speer hierselbst ist durch Resolut des hiesigen Haupt-Zoll-Amts vom 2. Mai 1864 wegen Schlachtsteuer-Defraudation zur Zahlung einer Steuer-Strafe von 3 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf., so wie Konfiskation von 22½ Pfund Schaaffleisch verurtheilt worden und hat gegen dieses Resolut auf gerichtliches Gehör provocirt. Der Sachverhalt ist folgender: Am 21. April 1864 fand der Steueraufseher Goga bei einer Revision der Fleischvorräthe des Angeklagten Speer 22½ Pfund Schaaffleisch vor, welche Speer nicht in sein Schlachtbuch eingetragen hatte und wurde Speer, obgleich er behauptete, das Fleisch von dem Fleischermeister Sawatzki gekauft zu haben, wie angegeben, von der Steuerbehörde bestraft. — Bei der gerichtlichen Verhandlung verblieb Speer bei jener seiner Behauptung, und da die Richtigkeit derselben durch die eidlichen Zeugnisse des Fleischermeister Sawatzki und des Fleischergesellen Roggasch erwiesen wurde, so sprach das Gericht den Speer unter Aufhebung des Resoluts des Haupt-Zoll-Amts frei. — Da Speer übrigens schon einmal wegen Steuer-Defraudation bestraft ist, so hätte bei einer Verurtheilung auf Verlust der Ausübung des Schlächtergewerbes auf 3 Monate gegen Speer erkannt werden müssen.

3.

Eine gegen den Kaufmann Eduard Rudolph Martens hierselbst, Fleischergasse Nr. 87, wegen betrüglicher Schadens-Liquidation nach stattgehabtem Brande, verhandelte Untersuchungssache wurde vertagt.

Königsberg. Ein Gastwirth, welcher Schüler in sein Lokal als Gäste aufgenommen hatte, wurde dafür, wie wir aus einer Verhandlung, die vor der Deputation des hiesigen königl. Ostpr. Tribunals für Polizeisachen geführt wurde, entnahmen, zu 5 Thlr. event. 3tägiger Gefängnißhaft verurtheilt. Die Restaurants scheinen die Existenz dieser Strafbestimmung nicht zu kennen.

Der Polenprozeß.

Berlin, den 12. September.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten Büchtemann wird das Verhör des Angeklagten Baron v. Mankowski fortgesetzt. Die Anklage schildert denselben als einen allseitig gebildeten Menschen, der durch Verwandtschaft den höchsten polnischen Familien nahe stehe. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er Zuzügler für den Aufstand ausgerüstet und zu dem Zwecke circa 7000 Thlr. ausgegeben habe. Der Angeklagte soll, nach der Anklage, beim Obersten Grafen de Noë als Stabsoffizier, bei dem Sergeant-Major Faucheux als Stabschef fungirt haben. Er soll mit Noë namentlich die sogenannte Jung de Blanckenhain und die Rocheblavesche Colonne organisirt und geleitet haben und es sind denn auch unter den Comitépapieren verschiedene vom Angeklagten verfaßten Schriftstücke, Rapporte 2c. vorgefunden worden, welche die angedeutete Thätigkeit desselben dokumentiren. Der Angeklagte, dem, wie bereits mitgetheilt, der Professor Gneist als Vertheidiger zur Seite steht, giebt zunächst zu, daß er die genannten Schriftstücke geschrieben habe; er behauptet jedoch, daß es nur von ihm nicht verfaßte Abschriften seien, über deren Originale er keine weitere Kenntniß mehr besitze. Er giebt zu, daß er allerdings den Aufstand in russisch Polen habe unterstützen wollen nach seinen Kräften und daß er die in der Anklage genannte Summe dafür verausgabt habe. Er habe sich bemüht, die Freiwilligen mit allem Nöthigen zu versehen und sie dadurch in die Lage zu setzen, über die Grenze zu gehen; er giebt ferner zu, daß er selbst über die Grenze gegangen, bestreitet jedoch, daß er Stabsoffizier oder Stabschef gewesen sei. Im Laufe der Vernehmung erklärt der Angeklagte, daß er einen Conflikt mit den Preußen für ein großes Unglück gehalten haben würde, da man durchaus keine schlechte Absicht gegen Preußen gehabt habe. Er habe nie von einem gegen Preußen gerichteten Projekt gehört. Was die von ihm geschriebenen Rapporte anlangt, so erklärt der Angeklagte, daß es nur Privatbriefe seien, welche er an seinen Jugendfreund, dem Mitangeklagten Rustejski, gerichtet habe. Eine von dem Angeklagten entworfene Instruktion für die Soldaten giebt zu einer längeren Erörterung Veranlassung. Der Angeklagte, welcher bestreitet, dieselbe entworfen zu haben, sagt darin unter andern, daß jeder Pole der National-Regierung gehorsam sein müsse. Er erläutert diese Bemerkung dahin, daß es nur der Entwurf einer Instruktion für die bereits über die Grenze gegangenen Soldaten gewesen sei, daß er, wenn er von Polen spreche, nur russisch Polen gemeint habe, und daß an Preußen dabei nicht gedacht worden sei. Er habe selbst zu den Waffen gegriffen, aber nicht in Preußen, sondern in Rußland, und er habe dabei nie die Ansicht gehabt, daß auch gegen Preußen hätte agirt werden sollen. Er habe allerdings die Wiederherstellung Polens gewünscht, indessen nicht auf einem feindseligen Wege gegen Preußen. Der Angeklagte gesteht demnächst zu, daß er an den Gefechten bei Peisern, Kole und Ignacewo Theil genommen habe, und in dem letzteren Gefecht leicht verwundet worden sei. Darauf sei er nach Posen zurückgekehrt, und dort am 19. Mai v. J. verhaftet worden. Nach Beendigung des Verhörs stellt der Professor Gneist den Antrag auf Entlassung des Angeklagten, event. gegen eine Kaution von 3000 Thlr. Der Vertheidiger motivirt diesen Antrag in einer längeren Rede; der Ober-Staatsanwalt widerspricht; wenn nicht der Gesundheitszustand des Angeklagten seine Entlassung erheische. Der Beschluß des Gerichtshofes darüber wird vorbehalten. Um 11¾ Uhr tritt die Pause ein. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

*** In dem Feldzuge in Schleswig hatten einige preußische Bataillone sich Hunde angeschafft, von denen sie bei allen ihren Unternehmungen begleitet wurden. Einer dieser treuen Begleiter zeichnete sich besonders durch Klugheit aus und wußte sich ganz vorzüglich nützlich zu machen, weshalb er auch häufig von Patrouillen mitgenommen wurde, um im Gestrüpp versteckte Feinde zu entdecken. Häufig blieb er bei verwundeten Soldaten zurück, leckte ihre blutenden Wunden und legte sich zu ihnen, sich an sie herankauernd und sie erwärmend. Obgleich dieser Hund, vom Glücke begünstigt, nie verwundet wurde, so hatte er doch eine merkwürdige Scheu vor Kanonenkugeln, und jedesmal machte er einen Seitensprung, wenn ein solches Geschoß an ihm vorbeisauste. Bei Erstürmung der Düppeler Schanzen spazierte er seinem Bataillon munter voran, und beim Hurrah auf die erste Schanze stürmte er in vollem Laufe den Berg und die Brustwehr hinan, so daß das ganze Bataillon hierdurch, trotz des ernsten Augenblicks, in die heiterste Stimmung versetzt wurde, und wirklich war auch der Hund der Erste, der auf dem Walle sichtbar wurde. Mancher wackere Soldat, dem guten Thiere mit Zärtlichkeit zugethan, wurde hierdurch veranlaßt, seine Eile zu beflügeln, um seinem vierfüßigen Freunde zu Hilfe zu eilen. Beim Uebergang nach Alsen sollte der Hund zurückgelassen werden; allein er folgte schwimmend dem letzten Boote und kam wohlbehalten auf Alsen an, wo er in gewohnter Weise seinem Bataillone voraneilte und dasselbe bei allen Beschwerden in froher Laune zu erhalten wußte. Der „Hund des Bataillons" befindet sich noch bei seinem vielköpfigen Herrn.

*** Julius Rodenberg erzählt in der Wiener „Neuen freien Presse" aus Helgoland: In den vierziger Jahren kam ein bildschöner Mann aus Oesterreich hierher, der sich Graf N. nannte. In diesen Mann verliebte sich Anna M., das schönste Mädchen von Helgoland, und er verliebte sich in sie. Aber mit dem Beispiel des gefangenen Marine-Malers vor Augen, fing der Graf damit an, womit jener aufhörte: er heirathete das schöne Mädchen, ward Vater eines Kindes — und verschwand. Niemand konnte seine Spur entdecken. Die junge Mutter war untröstlich. Sie selber begab sich nach dem Continent, nach Wien; sie hörte nicht auf, nach dem Grafen N. zu fragen und zu forschen. Aber Niemand hatte nur soviel als den Namen desselben jemals gehört. Es gab keinen Graf dieses Namens in Wien, in Oesterreich, in ganz Deutschland. Trauernd kehrte die Verlassene heim. Da, es war im Jahre 1848, gelangte während der Saison eine Nummer der Illustrirten Zeitung nach Helgoland und zufällig in die Hände von Anna M. Sie schlägt das Blatt auf, sie sieht ein Bild, und mit dem verzweifelnden Aufschrei: „Das ist mein Mann!" sinkt sie zu Boden. Es war das Portrait des Fürsten Lichnowsky und die Erzählung seiner grauenvollen Ermordung in Frankfurt am Main. — Anna M. hat sich später an einen mecklenburgischen Edelmann und die Tochter Lichnowsky's an einen hochgestellten Russen verheirathet. Beide Damen, die schöne Mutter und die schöne Tochter, waren dies Jahr hier in Helgoland und erregten durch ihr distinguirtes Aeußere die allgemeine Aufmerksamkeit der Fremden.

*** Baden-Baden, 7. Sept. Die schönen Räume unserer Conversations- und Spielsäle waren gestern Abend der Schauplatz ziemlich wiederwärtiger Scenen. Der Croupier eines Pharo-Tisches hatte den Satz eines Spielers (eines Baron von . . .), wie es allerdings scheint, irrthümlich eingezogen. Auf die desfallsige Reclame, unterstützt von den Umsitzenden, wurden die eingezogenen Goldstücke zurückgegeben, jedoch mit einer Bemerkung des Croupiers. Diese Bemerkung verbat sich der Spieler, und so entspann sich — wir müssen hier einschalten, daß man sich hier im Allgemeinen über das wenige rücksichtsvolle Benehmen der an der Bank beschäftigten Personen beklagt — ein Streit, der immer heftiger wurde. Die Bank requirirte Polizei; diese brachte etwas unsanft den vermeintlichen Ruhestörer aus dem Saale. In den Sälen, welche ein plötzlicher Regen dicht gefüllt hatte, entstand große Aufregung, da man nicht sogleich überall die richtige Ursache erfuhr. Das spielende Publikum unterstützte den Reclamanten, der nach längeren Explicationen auf dem Bureau im Triumph in den Saal zurückkehrte. Jetzt sollte der Croupier zur Abbitte genöthigt werden, was den Tumult immer vermehrte. Man denke sich Hunderte verschiedenen Nationen Angehöriger, von denen Jeder in seiner Weise rief, schrie (á la porte) gesticulirte, und dabei die hinzudrängende Masse des unbetheiligten, aber neugierigen Publikums! Es war ein wahrhaftes Chaos. Die Bank hatte natürlich das Spiel eingestellt. Da riefen Hunderte durcheinander: Spielen: Spielen! Man schlug auf die großen Spiegelscheiben; dies scheint in den Nachbarsälen die Meinung erregt zu haben, es sei zu Thätlichkeiten gekommen, was wieder im Augenblick das zudrängende Publikum zur Flucht bewog. In welchem Momente der Bewegung die Polizei und Landjägerei in größerer Anzahl erschienen war, wissen wir nicht genau. Genug, sie war gekommen, und zwar mit blanker Waffe, und dadurch eine Zeit lang die Aufregung selbst noch steigernd. Endlich nach mehr als einer Stunde legten sich mit der Entfernung der Bank u. s. w. die empörten Wogen eines Scandals, der zu den glänzenden Umgebungen und den ausgesuchten Toiletten der Theilnehmer und Zuschauer einen grellen Contrast bildete. Den unbefangenern Beobachtern aber drängte sich nun wieder von Neuem der Wunsch auf, daß Baden bald nur seinen natürlichen Reizen zurückgegeben werde, die groß genug sind, um des Lockmittels des Spieles nicht zu bedürfen. (K. Z.)

*** Von dem Könige von Siam ist dieser Tage, als Geschenk für den Kaiser von Frankreich in Toulon eine ganze Menagerie seltener Thiere eingetroffen, darunter ein Bär aus Tibet von einer bis jetzt in Europa unbekannten Art, ein Miniatur-Reh aus Pegu, eine neue Affenart aus Kombodge, ein kolossaler Königstiger aus Malacca, ein desgleichen schwarzer Panther, ein birmanischer Pfau und ein mongolischer Fasan von außerordentlicher Schönheit, ein Taubenpaar, ausgezeichnet durch seine unglaubliche Reproductionsfähigkeit, eine schwarze Schlange, deren Biß auf der Stelle tödten soll, ein Paar Stiere aus Siam, die dort zu Wettrennen benutzt werden, u. a. m.

Literarisches.

Die Muster- u. Mode-Zeitung „**Victoria**" hat das letzte Quartal dieses Jahres, das vierzehnte ihres Bestehens, begonnen und hat damit den Beweis geliefert, daß sie ehrlich gehalten, was sie im Anfange dieses Jahres versprochen: Reichhaltigkeit des technischen Inhalts, Mannigfaltigkeit der besprochenen Muster und Arbeiten, vorzüglich klare Illustrationen und andererseits in der Unterhaltungsnummer interessante Erzählungen unserer besten Tagesschriftsteller, musikalische Beilagen, geistvolle Räthselaufgaben und Kochbuchrecepte, deren Vorzüglichkeit Ref. aus Erfahrung bestätigen kann.

Kirchliche Nachrichten vom 5. bis 12. Septbr.

St. Marien. Getauft: Kaufmann Kleefeld Tochter Emilie Louise. Tischlerges. Günther Sohn Adolph Gustav. Oeconom Hein Tochter Helene Agnes.

Aufgeboten: Buchhändler Friedr. Wilh. Gustav Herbig mit Igfr. Anna Franciska Ludowika Emma Kersten in Berlin. Meistersmaat u. Capt. d'armes in d. Kgl. Marine Friedr. Eugen Hoffmann mit Igfr. Ida Mankiewicz. Kutscher Friedr. Paul mit Igfr. Wilhelmine Sigmund in Ohra.

Gestorben: Schneiderges. Nähr Tochter Louise Pauline, 5 M. 14 T., Abzehrung. Schneidermstr. Zöllner Sohn Max Gustav Hugo, 6 J. 10 M. 4 T., Schlagfluß und Gehirnfieber.

St. Johann. Getauft: Händler u. Eigenthümer Wedhorn Sohn John. Feuerwehrmann Paque Tochter Emma Louise. Bernsteinarbeitergehilfe Raschke Sohn Otto Richard.

Aufgeboten: Eigenthümer Theod. Bernh. Bünsow mit Igfr. Concordia Renate Henriette Höhnke. Lehrer an der rechtstädt. Freischule Joh. Emil Lessing mit Igfr. Bertha Elisab. Auguste Wopp.

Gestorben: Kaufmann Adolph Wilh. Ferdin. Bertling, 63 J. 2 M., Klappenfehler des Herzens u. Schlagfluß.

St. Catharinen. Getauft: Rentier Meyer Tochter Ernestine Friederike Miranda. Malergeh. Dehms Tochter Johanna Catharine Henriette. Schiffszimmerges. Gabrohn Sohn Wilhelm John Arthur. Polizei-Sergeant Pargnings Zwillinge Sohn Friedrich Paul und Tochter Pauline Louise. Inval.-Unteroffizier Lamß Sohn Albert Eduard. Nagelschmidtges. Kahlke Sohn Johann Paul. Zimmerges. Wessel Tochter Elise Margaretha. Schuhmachermstr. Mutschinski Sohn Otto Paul.

Aufgeboten: Geschäfts-Disponent u. Lieut. Otto Leopold Constantin Eichholz mit Igfr. Marie Natalie Belau in Freistadt. Zimmermann Friedr. Wilh. Dietrich mit Frau Wilhelmine Henriette Preschke geb. Sorge. Werkstattschreiber der Kgl. Werft Friedr. Heinrich Mund mit Igfr. Dorothea Marie Abel. Sergeant Hugo Carl Benjamin Barth mit Igfr. Louise Johanna Finger.

Gestorben: Schuhmacher-Wwe. Anna Knoch geb. König, 70 J., Altersschwäche. Schornsteinfegerges. Tobis Tochter Ottilie Rosalie Bertha, 3 M., Meningitis.

Bartholomäi. Getauft: Kaufmann Voß Sohn Hermann August. Schuhmacherges. Jenschikowski Tochter Lydia Martha.

Aufgeboten: Schmiedeges. Julius Liedke mit Igfr. Rosalie Liedke.

Gestorben: Kaufmann Salomon Gottfr. Albrecht, 77 J. 5 M., Brustwassersucht. Schuhmachermstr. Kreuz Sohn George Hermann, 1 J., Zahnkrämpfe. Zimmerges. Friedr. Beckmann, 73 J., Hirnschlag.

St. Trinitatis. Getauft: Polizei-Sergeant Kiesewalter Sohn Johannes Carl William. Schankwirth Görtz Tochter Helene Bertha Franziska. Schuhmachermstr. Felleckner Sohn Walter Theodor.

Aufgeboten: Hauszimmerges. Julius Rich. Scheerbarth mit Johanna Maria Brock.

Gestorben: Buchhalter Carl Heinrich Siegmund, 38 J. 5 M., Brustfell-Entzündung. Zimmermstr. Nath. Ludwig Fuhrmann, 76 J. 4 M., Lungenschwindsucht.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Grenzaufseher Köhler Tochter Emma Maria Selma. Schneider Krämer Tochter Juliane Charlotte Marianne. Tischler Mundseck Tochter Johanna Ottilie. Schneidermstr. Leopold Sohn Paul Ferdinand.

Aufgeboten: Kellner Joh. Michael Mohr mit Igfr. Johanna Therese Naporra.

Gestorben: Frau Adele Ottilie Rosenkranz geb. Micha, 38 J., Lungenschwindsucht. Schuhmachermstr. Hermann Dierck, 64 J. 8 M., Wassersucht.

St. Elisabeth. Getauft: Wachtmeister Mahles Tochter Käthe Louise Pauline. Sergeant Menzel Tochter Martha Elisabeth.

Aufgeboten: Hauptmann Oscar Wilhelm Ludwig v. Knobloch mit Igfr. Emma v. Hüllessem. Werftstattschreiber August Preuß mit Igfr. Elisabeth Louise Kreill. Zeug-Feldwebel Rob. Wilh. Lehmann mit Igfr. Caroline Maria Räder.

Gestorben: Seesoldat Joh. Schulz, 21 J. 11 M., Gesichtsrose. Sergeant Carl Radtke, 29 J. 4 M., Selbstmord. Grenadier August Klawikowski, 25 J., Lungenschwindsucht.

St. Barbara. Getauft: Restaurateur Selonke Tochter Rose Auguste. Mitnachbar u. Gastwirth Groth in Heubude Sohn Gustav Adolph. Handlungsgeh. Fürste Tochter Marie Martha. Oberkahnschiffer Otto Sohn Richard Ferdinand Friedrich. Oberkahnschiffer Huse Sohn Louis Adolph. Stellmacherges. Jeskulka Sohn August Bernhard Theodor.

Aufgeboten: Holzhändler Heinr. Wilh. Uttasch mit Wittwe Marie Marianne Krenzin geb. Schörger. Rentier Franz Jöze in Berlin mit Igfr. Henriette Stäcker in Conitz.

Gestorben: Nagelschmiedeges. Friedr. Aug. Lange, 57 J., Herzfehler. Sattler Louis Helden, 42 J., Ruhr.

St. Salvator. Getauft: Hauszimmerges. Witt Sohn Albert Rudolph.

Gestorben: Eigenthümer Joh. Ephraim Lehn, 73 J., Wassersucht. Polizei-Commissar a. D. Friedr. Ferdinand Andrée, 82 J., Altersschwäche.

Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser. Getauft: Schiffsabrechnergeh. Niehr Tochter Johanna Caroline.

Königl. Kapelle. Aufgeboten: Buchführer Albert Amandus Krause mit Igfr. Cäcilia Constantia Ketterling. Kanzlist Joseph Kopecki mit Maria Therese verwittw. Fiebig geb. Feige.

Gestorben: Schankwirth Carl Heinrich Stein 57 J., Gehirnlähmung. Rentier v. Poleski Sohn Theodor, 6 J. 5 M., Gehirnhaut-Entzündung.

St. Birgitta. Getauft: Schlosserges. Mohr Sohn Oscar. Schneiderges. Korella Sohn Edwin Franz. Fuhrmann Lenzig Tochter Julianna Emilie. Schneidergesell Schöneberg Tochter Laura Maria Magdalena.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 12. September:

Green, Wm. Watson; u. Watson, Margaret, von Hartlepool, m. Kohlen. Ritchie, Dan Glaister, v. Fraserburgh, m. Heeringen. Mansen, Berendina, v. Hamburg, m. alt Eisen nach Elbing bestimmt. — Ferner 6 Schiffe mit Ballast.

Gesegelt:

Bödow, Ludw. Heyn, n. London, m. Holz.

Angekommen am 13. September:

Christoffers, Adelheid, v. Hamburg, m. Guano.

Retour in der Rhede: Fodtland, Egersunderen, 1 Anker verloren.

Gesegelt: 6 Schiffe m. Getreide u. 6 Schiffe m. Holz.

Wiedergesegelt: Richards, Catharine.

Ankommend: 6 Schiffe. Wind: WSW.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
12	4	336,66	+ 11,8	Westl. schwach, bezog. u. trübe.
13	8	337,75	10 2	do. do. do.
	12	337,95	13,0	do. do. do.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 13. Septbr.

Weizen, 140 Last, 132pfd. fl. 423, 433½; 131.32pfd. fl. 427; 130pfd. fl. 410; 128pfd. fl. 400; 131pfd. fl. 397½; 127pfd. fl. 355; 120pfd. fl. 300, Alles pr. 85pfd.

Roggen, alt. 118.19pfd. fl. 210; 122pfd. fl. 217½; 123pfd. fl. 218½, 220; frisch. 124pfd. fl. 227½ pr. 81⅝pfd.

Raps fl. 600 pr. 72pfd.

Bahnpreise zu Danzig am 13. September.

Weizen 120—131pfd. bunt 57—66 Sgr.
120—134pfd hellb. 59—72 Sgr. pr. 85pfd. Z.-G.
Roggen 120—130pfd. 35/36—40 Sgr
pr. 81⅝pfd. Z.-G.
Erbsen weiße Koch- 53—55 Sgr.
do. Futter- 48—51 Sgr.
Gerste kleine 106—112pfd. 34—37 Sgr.
große 112—118pfd. 37—39 Sgr.
Hafer 70—80pfd. 24/27—28 Sgr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Oberst-Lieut. u. Rittergutsbes. v. Diczelski a. Mersin. Hauptm. u. Rittergutsbes. v. Milczewski n. Fam. aus Zelasen. Rittergutsbes. v. Sikorski n. Fam. a. Lesno. Fabrikant Behrens a. Alfeld. Die Kaufl. Höchstenbach a. Mainz, Forster a. Hannover u. Caspart a. Pforzheim. Ingenieur Bourmeister a. Tiflis. Frau v. Donimierska n. Frl. Tochter a. Hohendorf. Die Schausp. Frl. Eisler n. Frl. Schwester u. Frl. Soats a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Die Kaufl. Fredeking a. Notho a. W., Ahlemann a. Stettin u. Lüttge a. Düren.

Walter's Hotel:

Rittergutsbes. v. Koß n. Gem. a. Lantow. Königl. Prov.-Schul-Rath Dr. Schrader a. Königsberg. Die Kaufl. Reich a. Königsberg, Wolfradt u. Hammerstein a. Berlin, Sobotka a. Wien u. Schmall a. Leipzig. Frau Rittergutsbes. Kayser a. Goschin. Frau Proviantmstr. Neumann n. Frl. Tochter a. Marienburg. Frau Grübentroch a. Pr. Stargardt.

Hotel drei Mohren:

Die Kaufl. Fuchs a. Leipzig u. v. Francken a. Berlin. Rittergutsbes. Schlieper a. Milwe.

Hotel de Thorn:

Rittergutsbes. Schmeling a. Tennemark. Die Kaufl. Engler a. Coburg, Grüneberg a. Creuznach, Berliug a. Stettin u. Güssow a. Preßburg. Ober-Amtmann Vogel a. Lobsens. Gutsbes. Herrmann a. Werder. Partikulier Kranich a. Werder. Primaner Schönwald a. Heilsberg. Baron v. Steinrück, Conditor Wildt, die Hauptleute v. Stephany u. v. Radlow a. Berlin.

Deutsches Haus:

Frl. Röske a. Elbing. Die See-Kadetten Schütt a. Grabow u. Thomas a. Ziegenort. Zimmermstr. Werner a. Rosenberg. Professor Stromps a. Kleptow. Gutspächter Leusdi a. Saulincke. Kaufmann Littman a. Riesenburg.

Bekanntmachung.

Die zweite Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu **Bohnsack,** welche an Einkommen neben freier Wohnung und dem erforderlichen Brennmaterial zur Heizung derselben, ein Jahrgehalt von 100 Thlrn. gewährt, und hiernach nur mit einem unverheiratheten Lehrer besetzt werden kann, wird durch die Versetzung ihres gegenwärtigen Inhabers erledigt und soll baldigst wieder besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen, unter Beifügung von Befähigungs- und Führungs-Zeugnissen, so wie unter Verwendung des gesetzlichen Stempelbogens binnen drei Wochen bei uns einzureichen.

Danzig, den 9. September 1864.

Der Magistrat.

Berliner Börse vom 12. September 1864.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	101½	101
Staats-Anleihe v. 1859	5	106½	106
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	4½	101½	101
do. v. 1859	4½	101½	101
do. v. 1856	4½	101½	101
do. v. 1864	4½	101¼	101¼
do. v. 1850, 1852	4	97	96½
do. v. 1853	4	97	96½
do. v. 1862	4	97	96½
Staats-Schuldscheine	3½	90	89½

	Zf.	Br.	Gld.
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	83⅞	83⅜
do. do.	4	—	94¼
Pommersche do.	3½	87½	—
do. do.	4	98¾	98¼
Posensche do.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. neue do.	4	96⅜	95⅞
Westpreußische do.	3½	83¾	83¼
do. do.	4	95¾	95¼
do. do. neue	4	95½	—

	Zf.	Br.	Gld.
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	127¼	—
Danziger Privatbank	4	105¼	103½
Königsberger Privatbank	4	—	—
Pommersche Rentenbriefe	4	98	—
Posensche do.	4	96¼	—
Preußische do.	4	97½	97
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	140½	139½
Oesterreich. Metalliques	5	62	61
do. National-Anleihe	5	—	68½
do. Prämien-Anleihe	4	78¾	—

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.